

Quellen selbst zum Sprudeln bringen

Von Ansgar Kreuz

HAVIXBECK. Mehrere Flüsse, die das Münsterland prägen, haben ihren Ursprung in den Baumbergen: die Münsterische und die Steinfurter Aa, die Stever, die Berkel und die Vechte. Hinzu kommen noch zahlreiche weitere Bäche, deren Wasser an den Hängen des Höhenzuges hervorsprudelt. Was es mit dem Quellenreichtum der Baumberge auf sich hat, verdeutlicht ein neues Modell im Baumberger-Sandstein-Museum in Havixbeck. Ein Exponat nicht nur zum Anschauen, sondern zum selbst Experimentieren.

»Hier geht es um visuelle, aber auch interaktive Wissensvermittlung für Kinder.«

Saskia Löwenkamp, Baumberger-Sandstein-Museum

Entstanden ist das neue Lernmodul „Die Baumberge: Sandstein, Quellen und Wald: Heimat für Mensch und Natur“ in einer Zusammenarbeit zwischen dem Baumberger-Sandstein-Museum, dem Biologischen Zentrum Lüdinghausen und dem Förderverein Baumberger-Sandstein-Museum. Mit dem Ausstellungsstück möchte das Museum neue Zielgruppen erreichen. „Geplant sind feste und regelmäßige Unterrichtseinheiten für Kinder der dritten und vierten Klasse, die über dieses Modul mehr über die Entstehungsgeschichte der Baumberge und des besonderen Sandsteins erfahren sollen, der hier seit mehr als 1000 Jahren abgebaut wird“, erklärt Saskia Löwenkamp, Leitung Kulturveranstaltungen und Öffentlichkeitsarbeit des Museums.

Sandra Dirks, Mitarbeiterin der Biologischen Station Lüdinghausen und des Naturschutzzentrums Kreis Coesfeld in Darup, ergänzte, dass beim Besuch der Schulklassen im Museum nicht nur um die Quellen gehen werde. Dieses seien ein Aspekt, wenn der gesamte Naturraum Baumberge mit seiner Pflanzen- und Tierwelt betrachtet werde. Und da gibt es einiges



Um das neue Quellenmodell der Baumberge versammelten sich (v.l.) Bürgermeister Jörn Möltgen, vom Förderverein des Sandstein-Museums Monika Böse, Klaus Höhn und Ulrich Lork, von der Biologischen Station Lüdinghausen Sandra Dirks und Dr. Marion Jekat sowie die Museumsleiterinnen Saskia Löwenkamp und Angela Heinemann.

Fotos: Ansgar Kreuz

zu entdecken, wie ein Blick auf das von ihr ausgerollte Plakat zeigte. Zum Beispiel die Steinbrüche, die nach dem Abbau des Sandsteins zu wichtigen Lebensräumen für Vögel, Fledermäuse und andere Tiere werden. Das Angebot im Sandstein-Museum gehöre auch zu den Bildungsprojekten für nachhaltige Entwicklung, erklärt Sandra Dirks.

Zentrales Element des Lernmoduls ist das Quellenmodell aus Edelstahl, das zum Ausprobieren einlädt. „Drei wichtige Quellen, die der Berkel, der Münsterschen Aa und der Stever können anhand des Modells beispielhaft verdeutlicht werden“, erläutert Saskia Löwenkamp. Die Kinder können selbst Wasser hineingießen, um zu verstehen, wie und warum es in Form einer Quelle wieder an die Oberfläche gelangt. Ergänzt wird das Modell um eine Illustration, die den Querschnitt der Baumberge zeigt.

„Hier geht es um visuelle, aber auch interaktive Wissensvermittlung für Kinder“, fasst Löwenkamp die Besonderheit des neuen Lernmo-

duls zusammen.

Wer schon einmal mit dem Fahrrad auf der Steverlandroute zwischen Nottuln und Haltern am See unterwegs war, weiß diese Form der Experimentierstationen zu schätzen. Und in gewisser Weise ergänzt das neue Ausstellungsstück im Sandstein-Museum sogar die Angebote entlang des Radwegs. Ein Quellenmodell der Baumberge gebe es direkt an der Radroute nicht, erzählt Sandra Dirks im Gespräch mit unserer Redaktion. Aber es könne nun ja in Havixbeck angeschaut werden.

Über das Biologische Zentrum und das Museumsleitungsteam sollen die Schulen an dem neuen Lernangebot teilhaben können. „Ziel ist es, den Kindern zu veranschaulichen, wie besonders die Vielzahl an Quellen in den Baumbergen sind“, erläutert Saskia Löwenkamp. Um die 220 kleine und große Quellen gebe es in Regenzeiten. Hinzu kom-

me die sogenannte „Schüsselstruktur“ der Baumberge. Regenwasser sickert durch den zerklüfteten Sandstein in die Tiefe, bis es von einer wasserundurchlässigen Gesteinsschicht aufgehalten wird. Ist diese Schüssel voll, läuft sie über und das Wasser tritt sprudelnd an den Hängen der Baumberge zu Tage.

Beim Ausbau zu einem „lebendigen Ort der Wissensvermittlung“ für alle Generationen wird das Baumberger-Sandstein-Museum durch dessen Förderverein unterstützt. „Für die junge Generation gibt es noch kein festes Bildungsangebot am Museum“, gibt Ulrich Lork, Vorsitzender des Fördervereins zu bedenken. „Gerade Kindern dieses Wissen über die Besonderheit der Baumberge zu vermitteln, halten wir für wichtig, denn es kann identitätsstiftend wirken, das Be-

wusstsein für die eigene Umgebung stärken, was wiederum die Erkenntnis fördert, dass diese Heimat schützenswert ist.“ Auch Aspekte des Klimaschutzes und der Nachhaltigkeit könnten so im Unterricht erörtert werden.

Ein paar Zahlen steuerte Klaus Höhn, Schatzmeister des Fördervereins, bei der Vorstellung des Quellenmodells noch bei. Die Gesamtkosten lagen bei 10.200 Euro. Davon hat der Förderverein 3000 Euro übernommen. 7200 Euro stammen aus Fördermitteln des Landes Nordrhein-Westfalen und des Bundes, die über das Förderprogramm Kleinprojekte der LEADER-Region Baumberge ausgeschüttet werden.



Außenstelle des Biologischen Zentrums

Das Sandstein-Museum durchläuft aktuell einen Erneuerungs- und Veränderungsprozess. Der Eingangsbereich wurde bereits umgestaltet, die Neugestaltung der Dauerausstellung steht bevor. „Ein neuer pädagogischer Schwerpunkt wird in Zukunft unter anderem

auf Klimaschutz und Nachhaltigkeit liegen“, geht Saskia Löwenkamp, Leitung Kulturveranstaltungen und Öffentlichkeitsarbeit, auf inhaltliche Neuerungen ein. Das Sandstein-Museum werde ein Außenstandort des Biologischen Zentrums Lüdinghausen. „Dank der

Förderung durch LEADER und der Errichtung eines Info-Points für die Baumberge-Region im Sandstein-Museum wird die Neuausrichtung und Konzentration auf die gesamte Baumberge-Region in Zukunft noch stärker ausgebaut“, blickt Löwenkamp nach vorne.